



Nummer

Sonabend,

274.

15. November 1817.

Sängerwürde.

Wer anders denkt und anders singt,
Im Lied zum Doppelzüngler wird;
Das nur dem Innern hoch entflingt,
Der nenn' sich Sänger nicht,
Er kennt nicht Sängerpflcht;
Wer durch's Lied uns treu sein Inneres lehrt,
Ist des Sängerbundes einzig werth.

Wer anders thut und anders singt,
Im Liede nur die Tugend ehrt,
Im Leben ihr kein Opfer bringt,
Der nenn' sich Sänger nicht,
Er kennt nicht Sängerpflcht;
Wer in Lied und That die Tugend ehrt,
Ist des Sängerbundes einzig werth.

Wer slavisch nur um Beifall ringt,
Und Lob erschleicht für sein Lied,
Das sich auf fremden Fittig schwingt,
Der nenn' sich Sänger nicht,
Er kennt nicht Sängerpflcht;
Wer des strengen Innern Stimm' nur hört,
Ist des Sängerbundes einzig werth!

Wer sich für schnöden Geldeslohn
Zum Varden jedes Schurken macht,
Säß dieser gleich auf hohem Thron,
Der nenn' sich Sänger nicht,
Er kennt nicht Sängerpflcht;

Wer mit Schönerm nur das Wahre ehrt,
Ist des Sängerbundes einzig werth!

Wer nicht bei jeder Riesenthät —
Für hohes Menschenwohl vollbracht —
Ein Herz voll treuer Wonne hat,
Der nenn' sich Sänger nicht,
Er kennt nicht Sängerpflcht;
Wer das Große das Erhab'ne ehrt,
Ist des Sängerbundes einzig werth!

Wer nichts von diesem in sich kennt,
Der bleibt — er sing' das höchste Lied —
Von Phöbos Priestern doch getrennt,
Der nenn' sich Sänger nicht,
Er kennt nicht Sängerpflcht;
Nur, wer hohe Denkart in sich nährt,
Ist des Sängerbundes einzig werth!
Freiherr W. v. P....i

Zwei Tage einer Reise von Rom nach Florenz im Sommer 1817.

(Fortsetzung.)

Mittrauisch einander betrachtend verzehrten wir
das trockene Kuhfleisch und die ausgedorrte Polak-
kra, die man uns, gleich unüberführten Dieben und
gleichsam dem Betturin zu Gefallen, vorwarf, und
alles sehnte sich nach baldiger Ruhe, als unser Füh-
rer uns zum Nachtsche ankündigte, daß er, weil
die Straße nach Viterbo und Monto Fiasco nicht